

1. Mose 18,16 – 19,29

Sodom und Gomorra

1 Zum Text



Der südliche Teil des Toten Meers ist mit 2-6 m Wassertiefe nur knapp mit Wasser gefüllt, im Gegensatz zu dem bis zu 400 m tiefen nördlichen Becken. Heute geht das Wasser immer mehr zurück. Die Becken trennen sich mehr und mehr. Das alte Land (das Tal Siddim?) kommt wieder zum Vorschein. Die Bibel berichtet immer wieder, dass die Gegend des südl. Beckens einmal wasserreich (fruchtbar) und bewohnt war.

Das Tote Meer liegt 392 m unter dem Meeresspiegel und bildet damit den tiefsten Punkt der Erdoberfläche. Durch die große Hitze ist die Verdunstung so stark, dass das Wasser des abflusslosen Beckens zu 25% mit verschiedenen Salzen angereichert ist (Mittelmeer rund 3%), so dass kein Fisch darin leben kann.



18,16 Abram, mittlerweile Abraham genannt (vgl. 17,5), erhält im Hain Mamre bei Hebron Besuch von drei Männern (Boten Gottes), die ihm die Geburt eines Sohnes von seiner Frau Sara – trotz hohen Alters – ankündigen. Die Männer brechen wieder auf und Abraham begleitet sie ein Stück des Weges. Dies ist nicht nur höflich, sondern dient zugleich dem Schutz der Reisenden.

17ff Abraham wird als eine von Gott vertrauenswürdige Person vorgestellt. Gott hat den Menschen zur Gemeinschaft geschaffen. Er will den ihm wohlgefälligen Menschen an seinen Plänen Anteil haben lassen. Abraham soll wissen, was passieren wird.

Gottes Offenheit soll zugleich das Vertrauen der Menschen in ihn fördern.

20ff Das Unrecht der beiden Städte schreit zum Himmel.

Gott prüft dieses Geschrei. Gott wird sehr menschlich dargestellt, nicht allwissend. Es ist wohl auch an ein Überprüfen zu denken, ein auf die Probe stellen. Z. B. dadurch, wie werden die Menschen diese drei Wanderer aufnehmen.

Die drei Wanderer selbst sind sehr geheimnisvoll. Sie kommen aus dem Nichts und verschwinden wieder. Sie wissen um Gottes Willen und Vorhaben. Sie teilen Abra-

ham Gottes Willen mit. Sie sind es, die das Verhalten der Menschen in Sodom und Gomorra überprüfen.

Diese Dreiheit (Trinität) tritt als Einheit auf. Schon bald wird im Christentum hier eine Verbindung zu Vater, Sohn und Hl. Geist gesehen. Zumal V. 22 b so selbstverständlich von der Dreiheit der Männer plötzlich in die Gottesanrede übergehen kann. Gott selbst ist in diesen drei Männern zu den Menschen gekommen.

22 b wurde verändert! Ursprünglich besagt dieser Vers, Gott blieb bei Abraham. Er gibt Abraham die Möglichkeit zu reagieren. Man denkt dabei auch an ein Aufteilen der drei. Zwei gehen nach Sodom, einer bleibt zurück.

23ff Wen sieht Abraham in seinem Gegenüber? Ist ihm bewusst, mit wem er es zu tun hat? Was geht in Abraham vor im Bewusstsein seines göttlichen Gegenübers, ob Gottesbote oder mehr (V. 25: Weltenrichter)?

Abraham hat Mitleid. Er wird die Menschen außer seinem Neffen Lot kaum persönlich kennen und doch tritt er für sie ein. Er verhandelt – typisch orientalisches: 50 Gerechte könnten im Ort wohnen.

Was heißt gerecht an dieser Stelle? Man wird wohl nicht so weit gehen können, dass man von Gläubigen in unserem Verständnis spricht, als vielmehr: wie verhält sich der Mensch in seiner Gemeinschaft, in der er lebt.

Das Problem: Es kann nicht angehen, dass ein Gerechter genau so bestraft wird, wie ein Frevler. Der gerechte Weltenrichter kann so nicht richten.

Nicht die Bosheit der Vielen darf über die wenigen Guten siegen, sondern das Gute der Wenigen muss allen zur Rettung werden. Schließlich wird es die Gerechtigkeit des EINEN (Jesus) sein, die die Rettung für die Vielen bringt.

26ff Abraham ahnt immer mehr, dass es kaum Gerechte in der Stadt Sodom geben könnte. Er wagt es, mit Gott zu verhandeln, immer in der Sorge, wegen ein paar Wenigen sich zu wenig für die Menschen eingesetzt zu haben. Und gleichzeitig weiß er doch, dass er Gott nicht ins Handwerk pfuschen kann.

– 50 – 45 – 40 – 30 – 20 – 10

Abraham erlebt jetzt nicht sofort das Urteil. Er muss im Ungewissen von dannen ziehen, in der Hoffnung, dass Gott um der Wenigen willen Gnade vor Recht ergehen lässt.

19,1 Lot lebt ein gerechtes Leben vor. Er übt Gastfreundschaft an Fremden, ohne Berechnung.

Abenddämmerung (gegen 18 Uhr), Feierabend, Zeit und Gelassenheit.

Er sitzt im Tor. Das Tor ist gesellschaftlicher Treffpunkt, Handel und Gericht und das Beisammensein der Männer fand hier statt.

Fremde sind unterwegs, kommen in die Stadt Sodom, sie brauchen aus Lots Sicht Nachtquartier, bevor die Nacht herein bricht.

Die Männer selbst wollen auf der Straße bleiben. (Die Menschen herausfordern oder aber typisch orientalisches: sich mehrfach bitten lassen, bis man kommt?) Der Schutz der Stadt genügt. Genügt er wirklich in einer Stadt, in der die Menschen so böse sind? Lot sieht hier die Notwendigkeit, den Fremden den Schutz seines Hauses zu geben (vgl. V. 4 ff).

Wo Menschen heute in den Häusern verschwinden, ging Lot den Fremden entgegen und lädt sie zu sich ein. Er begegnet ihnen mit aller Achtung und Wertschätzung: Entgegengehen, verneigen, Einladung, Füße waschen, Nahrung und Raum (und damit Schutz) geben.

Ungesäuerte Kuchen/Brotfladen, vgl. Auszug aus Ägypten. Der Vorrat zu Hause reichte nicht für die Gäste. Die Brote wurden neu auf die Schnelle zubereitet.

4ff Lots Befürchtungen werden übertroffen.

Die Männer haben sich noch nicht zum Schlafen niedergelegt, da versammeln sich allerlei Männer, jung und alt, vor der Tür von Lots Gehöft. Was wollen sie von den Fremden oder mit den Fremden tun? (Die hebr. Worte legen nahe, dass es um homosexuelle Vergewaltigung gehen könnte.) Sie sind vom Bösen geritten und offenbaren vor ihren Richtern ihre Bosheit. Das Urteil ist damit eindeutig!

Doch zuvor geht Lot zu ihnen hinaus. Er gibt sich preis und schützt gleichzeitig seine Gäste. Er versucht die Männer von Sodom mit der Anrede Brüder zu beschwichtigen. Doch Lot ist keiner der Ihren. Sie akzeptieren sein Wort nicht.

Das Folgende ist für unsere Ohren unerträglich: Lot ist bereit, diesen Männern seine beiden jungfräulichen Töchter auszuhändigen, nur damit die Fremden geschützt bleiben. War klar, dass diese Männer nur Männer wollten? War es ein Verzweiflungsangebot? Wir wissen es nicht. Uns kann nur davor schaudern. Ahnt Lot um was es geht? Ist es der Versuch – ähnlich wie von Abraham – die Stadt zu schonen, indem den Fremden nichts geschieht? Kann das Böse nur durch das Böse vermieden werden?

Doch die Mädchen werden nicht begehrt. Lot selbst wird bedroht, aber letztlich ging es nach wie vor um die Fremden.

Lot bleibt ihnen ein Fremder und seine Vermittlungsversuche werden als herrisches Getue abgelehnt: Willst du über uns herrschen?

Die Lage vor dem Hoftor eskaliert. Das Tor öffnet sich von innen und Lot wird im letzten Augenblick noch in das noch sichere Gehöft hereingezogen.

Bevor nun die Tore aufgebrochen werden und es zu schlimmen Übergriffen kommt, erzeugen die Fremden ihre göttliche Autorität: Sie schlagen die aufgewühlte Menge mit Blindheit.

Man muss den Witz des Berichteten heraus hören: Die Übergreifer finden die Tür nicht mehr!

12ff Lots Rettung wird vorbereitet. Abraham wollte die Stadt um der wenigen Gerechten Willen retten. Dieser Versuch ist fehlgeschlagen. Und doch soll der Gerechte leben. Lot und die Seinen sollen gerettet werden.

Alle, die zu Lot gehören, werden gerettet. Dazu gehören sicher Lots Leute (die, die sich einst mit den Hirten Abrahams gestritten haben). Dazu gehört seine Frau und seine beiden Töchter, die noch in seinem Haus leben.

Selbst die Verlobten seiner Töchter würden dazu gehören, doch denen ist die warnende Botschaft Lots nur lächerlich.

Lots Mädchen waren also bereits versprochen. Ehelicher Verkehr hat noch nicht stattgefunden, aber sie waren so frei nicht mehr, wie Lot es in seiner Verzweiflungskaktion vor dem Hoftor angepriesen hat. Sie waren im Grunde vergeben. War das auch der Grund, warum die Leute von Sodom auf dieses Angebot nicht eingegangen sind. Sie hätten zwei Männer aus ihren Reihen geschädigt? (Hat Lot diese Tatsache berechnend eingesetzt?)

15ff Vor Sonnenaufgang am anderen Morgen begann die Flucht unter größter Eile. Die Fremden müssen gar nachhelfen, dass es schnell genug geht.

Aber gerade darin liegt ein schönes Bild: Sie nehmen sie bei der Hand, führen sie und beschützen sie damit. Darin wird auf wunderbare Weise Gottes Handeln beschrieben.

Vor den Toren der Stadt angekommen, soll Lot ins Gebirge fliehen.

Warum widerspricht er den Fremden? Würde er mit seinem Hab und Gut (Herden) zu lange für den beschwerlichen Aufstieg brauchen? In der Ebene kommt er zügiger voran.

Zugleich ist es der Versuch, die ach so kleine liebe Stadt Zoar zu retten. Und tatsächlich, Zoar wird sich bald am südlichen Zipfel des Toten Meeres finden. Alles andere – darunter Sodom und Gomorra – wird zerstört und überflutet sein.

24ff Das Gericht geht über das Tal Siddim

Die Katastrophe war der Beschreibung nach ein tektonisches Erdbeben. Gasen (Schwefelwasserstoff), Asphalt und Petroleum, wurde der Weg nach oben freigegeben. Durch das Entzünden dieser Mineralien konnte die ganze Luft über dem geöffneten Spalt leicht plötzlich in Flammen stehen. . . . Spuren dieser Katastrophe sind bis heute in Form von Ablagerungen von Asphalt und Schwefel am Rande des Toten Meeres zu finden. (H. Bräumer)

Evtl. ist durch diese Begebenheit auch der südl. Rand des bisherigen Beckens des Toten Meers aufgebrochen und hat ein weiteres Becken (Tal Siddim) gefüllt.

Das letzte Kapitel der Geschichte von Sodom und Gomorra ist in der biblischen Überlieferung Abbild für das Gottesgericht schlechthin geworden.

26 Die Flucht eilte. Ein Innehalten, ein Zurückschauen in Zuschauerposition, an der Vergangenheit festhalten wollen, all das war jetzt nicht möglich ohne Verlust des eigenen Lebens.

Wir stellen uns vielleicht vor, wie Lot und seine Frau händchenhaltend fliehen und Lots Frau einen Blick nach hinten erhascht. Das ist wohl eher nicht so gewesen. Vielmehr muss von einem Track ausgegangen werden, der von Lot angeführt und in diesem Fall von Lots Frau geschlossen wurde. Nicht zuletzt deshalb, weil sie sehen wollte, was passiert und nicht mehr schnell genug aus der Gefahrenzone heraus kam.

Der Körper von Lots Frau wurde durch den Mineralienregen umkrustet von einer Schwefel-, Asphalt- und Salzsubstanz.

Der Tod ist zugleich Hinweis dafür, dass der Mensch sein Herz nicht an Böses hängen soll, nicht festhalten soll am Bösen, nicht festhalten am Alten, Vergänglichen, sondern den Blick in die Zukunft Gottes wenden soll.

27ff Abraham geht am nächsten Morgen wieder an die Stelle, an der er sich noch gestern von den Fremden getrennt hatte. Von hier aus musste er zum Toten Meer blicken können. Seine Augen sahen dann von Ferne das Gottesgericht.

2 Zur Erzählung

Es handelt sich um einen Gerichtstext. Das Gericht ist wesentlicher Bestandteil der biblischen Botschaft. Gott sagt nicht zu allem und jedem Ja und Amen.

Gleichzeitig ist Gottes Gericht immer auch verbunden mit dem Versuch, andere zu retten. Auch Generationen danach sollen aus den Fehlern der Gerichteten lernen.

Diese Geschichte ist auch eine Geschichte der Rettung und der Gnade Gottes. Beides gilt es zu sehen und herauszuarbeiten bei der Erzählung.

Das Gerichtshandeln wird im biblischen Bericht nicht ausgeschmückt. Nur die Tatsache wird festgestellt. Hart genug. Aber genau dieser Weg ist auch gangbar bei der Erzählung. Was ausgeschmückt ist und wortreich beschrieben, ist sowohl Abrahams als auch Lots Gastfreundschaft und ihr Versuch jeweils, möglichst viele zu retten.

Die zahlreichen Hintergrundinformationen aus den Vorarbeiten sollen den Erzählenden ein möglichst plastisches Bild für das Erzählen an sich vor Augen malen, ohne aber im Detail erzählt werden zu wollen.

2.1 Mögliche Erzählbilder, bibl. Reihenfolge

- 3 Männer zu Besuch bei Abraham
 - Aufbruch
 - Abraham begleitet die Fremden
 - zwei gehen voraus, einer bleibt
- Abraham erfährt von dem Vorhaben der Männer (Gottes)
- Abraham tritt fürbittend für die Städte ein
 - 50 – 45 – 40 – 30 – 20 – 10
- Abraham und der Mann trennen sich, A. bleibt zurück
- Die zwei Männer kommen in Sodom an
- Lot im Stadttor geht den Fremden entgegen und lädt sie zu sich ein
- Lot versorgt seine Gäste
- Aufruhr vor dem Tor Lots

- Lots Beschwichtigungsversuche
- Lots Rettung und Erblinden des Mops
- Lot wird auf die Strafaktion vorbereitet
- Flucht bei Morgenröte (an der Hand)
- Lots Frau bleibt stehen
- (Abraham geht am frühen Morgen hinaus und sieht hinunter ins Tal)

2.2 Zugehensweisen

- Nacherzählung des bibl. Berichts
- Abraham geht am frühen Morgen hinaus. Er muss sehen, was geschieht. Sonderbarer Besuch war gestern bei ihm. Unglaublich, was diese Männer ihm erzählten. Gott will die Bosheit der Städte im Tal bestrafen.

Abraham ist bange. Lot lebt dort. Er hatte versucht zu verhandeln, die Menschen zu retten.

Aber er musste tatenlos zurückbleiben. Warnen ging nicht. Das Einzige, was er tun konnte, war fürbittend für diese Menschen einzutreten.

Er sieht Rauch aufsteigen. Das Gericht ist über die Städte ergangen. Abraham ist traurig.

Ein Bote (Knecht Lots) kommt außer Atem zu Abraham. Er berichtet von fremden Männern, die gestern Abend gekommen waren. Lot hat sie eingeladen. Aber die Leute aus Sodom wollten das Gastrecht nicht akzeptieren. Er sollte seine Gäste preisgeben.

Lot wäre dem Mop beinahe in die Hände gefallen. Ein Wunder geschah. Lot sollte retten, was zu retten war.

Am anderen Morgen: Flucht. Schneller, an die Hand nehmen. Nicht halten und zurückblicken. Ziel beinahe erreicht. Wo ist Lots Frau? Sie ist stehen geblieben und wurde zur Salzsäule.

Abraham denkt über Gottes Gericht und die Rettung Lots nach.

3 Zur Vertiefung

- Einstieg: Beter/betende Hände/betende Figur zeigen
Kinder reden lassen.
Dann Erzählung!
- Faltkarte: betende Hände (Gebetserinnerung)

- Faltkarte für die Ältesten: betende Hände (Gebetserinnerung) selber gestalten, vielleicht in Verse-technik.

Betende Hände leicht vorgezeichnet zur Verfügung stellen. Bibelverse zum Thema Gebet ganz winzig darauf schreiben und damit quasi die Linien nachzeichnen, so dass die Schrift die Linien sind.



- Das Thema Fürbitte thematisieren, überlegen, was sich dahinter verbirgt, Fürbitte konkret werden lassen in einer kleinen, freiwilligen, gut eingeführten Gebetsgemeinschaft.

Als Gebetshilfe für ungeübte Kinder ein Satz wie: Lieber Gott, ich bitte dich für ...

- Wortspiele rund um die Fürbitte
 - Rätsel, mit verschiedenen Lösungsworten (Zusammenhang mit Geschichte), bei denen untereinander geschrieben das Wort Fürbitte heraus kommt.
 - Worte wie Fürbitte, Gebetsgemeinschaft, Gebetserhörnung, Gottesdienst als **Buchstabenrätsel** oder aber als **Galgenmännchenspiel**: Leere Striche für jeden Buchstaben, Kinder in Gruppen aufteilen, Gruppen dürfen Buchstaben raten, richtige Buchstaben werden vom Spielleiter auf leere Striche geschrieben, wer errät als erstes das Lösungswort. Anstatt bei Fehlversuchen ein Galgen zu malen, kann man ja auch ein Schiff malen oder ähnliches.
 - Vielleicht lässt sich ja einiges über das Opferprojekt der Kiki in Erfahrung bringen. Dazu dann Fürbitte.

- Vergegenwärtigen der Strafe: Eine Klasse erhält als Ganzes eine Strafarbeit, obwohl nur eine große Gruppe die Hausaufgaben nicht gemacht haben ...
Was ist gerecht? Was bringt Strafe? (Strafe in der Bibel hat immer auch zu tun mit Abschrecken und aus den Fehlern vergangener Generationen zu lernen.)
- Dilemma-Geschichte: Gespräch über ein unbehebbares Problem:
Lot begibt sich ins Umfeld von bösen Leuten und geht beinahe mit ihnen unter!
Auf der anderen Seite ist es Lot, der sie verändern, umstimmen, retten könnte.
Was tun?
- Die Menschen in Sodom und Gomorra haben die Gesetze Gottes ausgehöhlt, bis ihre Städte versanken: Jenga/Purzelturm
- Für die Jüngsten zum Thema Aufbruch des Lot: Ich packe meine Koffer ...
- Mit Kindern die Bibel entdecken 4 z. St.
 - Klebebild OHP 580
 - Leiternspiel OHP 582
 - Buchstabenquadrat OHP 583
 - Labyrinth OHP 584

Alexander Schweizer

